

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 42 (1926)

**Heft:** 52

**Artikel:** Basler Bauaufgaben für 1927

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-581934>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Balata-Riemen  
Leder-Riemen  
Techn. - Leder



Gegründet 1866  
Teleph. S. 57.63  
Teleg.: Ledergut

Anzahl Werkstücken das betreffende Stück aussuchen muß. Wenn das räumliche Vorstellungsvermögen abgeht, veragt hier. Die Prüfung muß aber so vorgenommen werden, daß keine Vorbereitung darauf möglich oder vorhanden war. In großen Städten des Auslandes müssen sich die angehenden Telephonistinnen einer Prüfung unterziehen, die feststellen soll, ob sie ihre Aufmerksamkeit auf mehrere Punkte zugleich richten, rasch nach einem erfolgten Beischen handeln, die Zahlen gut aufnehmen können, ein gutes optisches Gedächtnis besitzen, mit beiden Händen zugleich verschiedene Griffe ausführen, usw.

Zu diesen mehr technischen Prüfungen gesellen sich bei begabteren Jünglingen und Mädchen noch besondere Intelligenzprüfungen, die aber nicht auf Kenntnissen, sondern sich auf Fähigkeiten gründen, z. B. gutes Gedächtnis, Urteilsfähigkeit, Zusammenstellungen, usw.

Man hört oft einwenden, diese Prüfungen könnten kein sicheres Ergebnis zeitigen, weil sie den Charakter eines Examens und die Prüflinge insgesamt eine gewisse Besangenheit hätten. Nach den bisherigen Erfahrungen mit den psychotechnischen Leistungsprüfungen trifft dieses nicht zu, wenn die Persönlichkeit, die sie vornimmt, geeignet ist, die Prüflinge ruhig und freundlich anzuweisen. Im Gegenteil, die Jugendlichen zeigen eine große Freude und Begeisterung an den verschiedenen Betätigungen. Ist Besangenheit vorhanden, so wird sie durch nichtzählende Vorversuche und Zuspruch beseitigt.

Die psychotechnischen Eignungsprüfungen fassen auf der Tatsache, daß sich durch fortgesetzte Übungen gewisse Anlagen steigern lassen, daß aber ohne eine vorhandene Anlage nie, auch mit dem besten Willen und der größten Energie nicht, eine volle Leistungsmöglichkeit zu erreichen ist. Gestützt auf dieses Prüfungsergebnis werden jetzt Eltern und Jugendliche unparteiisch für die Berufswahl beraten. Es ist ganz zweifellos, daß so viel eher die Möglichkeit zu einer zweckmäßigen Berufsausbildung vorhanden ist.

## Basler Bauaufgaben für 1927.

Darüber entnehmen wir der „Nat. Btg.“ nachfolgenden Artikel: Der Krieg hat die bauliche Entwicklung Basels um ein Jahrzehnt gehemmt und insbesondere die Zurückstellung aller großen öffentlichen Bauten bewirkt. Wie die private Bautätigkeit nun durch die Wohnungsnot angefacht wurde und durch Subventionen eine energische Förderung empfing, so haben wir in den letzten Jahren große und kleine Bauten durchführen müssen, die schon lange notwendig waren und doch ist es erst ein Teil dessen, was für die normale Entwicklung unserer Stadt erforderlich ist. Die große Summe, die bei den erhöhten Errstellungspreisen jeder Neubau erfordert, lassen es auch unmöglich erscheinen, allen Wünschen gerecht zu werden. So zeigt auch das Budget für 1927, trotzdem es mit über 12 Millionen Ausgaben für das Baudepartement rechnet, nur eine bescheidene Auswahl aus dem reichhaltigen Wunschzettel auf diesem Gebiete.

In Ausführung. Im Vordergrund stehen jene Bauten und Anlagen, die bereits vom Großen Rat bewilligt wurden und die nun etappenweise zur Ausführung gelangen. So nennen wir den Erweiterungsbau

des Frauenspitals, der künftig das ganze Schellenmätteli umfassen wird und dessen Grundmauern und Gerüste es heute bereits den Blicken der Vorübergehenden entziehen. Die hier ausgezahlte Summe beträgt 1,200,000 Fr. Für die in Angriff genommene Bad- und Waschanstalt auf der Breite sind weitere Fr. 600,000 vorgesehen und der Gottesacker am Hörlili, dessen Erdarbeiten rascher vorwärts gehen, seitdem die Maschinen eingegriffen haben, ist mit  $1\frac{1}{2}$  Millionen dotiert worden. Damit sind die größeren Bauten aber noch nicht abgeschlossen. Die längst veraltete und hygienisch ungünstige Peterschule, für die bereits ein Wettbewerb ausgeschrieben wurde, erhält im Budget die erste Baurate von 150,000 Fr. zugewiesen und für die Turnhalle der Thomas Blatterschule sind weitere 126,000 Fr. vorgesehen. Auch die Astronomisch-meteorologische Anstalt soll nun errichtet werden und wird mit einer ersten Rate von 150,000 Fr. dotiert, während für den Umbau des Museums an der Augustinergasse zum Erstellen eines feuersicheren Dachstuhles und zur Verstärkung der Gebälke weitere 150,000 Fr. bereitgestellt werden.

In Vorbereitung. Zu den bereits auszuführenden oder in Ausführung begriffenen Bauten kommen nun jene, die erst in das vorbereitende Stadium treten. Da ist einmal das Kollegiengebäude, dessen Verlegung seit Jahren geplant, aber bisher noch nicht ausgeführt wurde und für deren Durchführung an Vorarbeiten 40,000 Fr. vorgesehen sind. Gefördert werden sollen auch die Pläne für das neue Kunstmuseum, für das ja der Würtembergerhof erworben wurde und wofür das Budget einen Posten von 50,000 Fr. aufweist. Unsere Sportskelte aber und enragierten Schwimmer werden mit Vergnügen vernehmen, daß die Regierung mit der Durchführung des staatlichen Schwimmbades ernst zu machen gedenkt, indem sie in Verwirklichung des ihr vom Großen Rat so einhellig überwiesenen Postulates für die Vorarbeiten zum Schwimmbad eine Summe von 50,000 Fr. vorsieht. Damit ist die Liste der Bauten noch lange nicht erschöpft. Es sieße sich vielleicht noch auf die Pavillonvergrößerung des Hilfspitales, auf die baulichen Arbeiten, die sich aus der Verlegung des Arbeitsnachwelsbureaus ergeben, sowie auf das geplante Werkstattgebäude der Feuerwache im Lützelhof hinweisen, wie auch die Umgestaltung der Münsterplatzgebäude im Innern zu Hörfälen und zum Amt für Lehrstellenvermittlung und die Warmwasserheizanlagen, welche die Turnhallen von Gottshof- und Gundeldingen erhalten sollen. Die geplante Errichtung eines so notwendigen Warte pavillons mit Kiosk und dem ebenso notwendigen W. C. am Riehenring haben wir bereits gemeldet. Das ist eine kleine Auslese aus den Hochbauten mit ihren sechs Millionen übersteigenden Kostensumme.

Aus den verschiedenen M o b i l i a r - und I n n e n - e i n r i c h t u n g e n , die als Ergänzung oder Erneuerung für unsere Schulen und Staatsgebäude ganze Selen in Anspruch nehmen, sei nur ein Posten hervorgehoben, weil er für denjenigen von besonderem Interesse ist, der alle diese Summen zu bewilligen hat: für den Großen Rat. Wer sich schon in den Bänken des Großen Rates aufge-

halten hat, mußte bemerken, daß zu den behaglich breiten Säulen die allzuschmalen Pultchen in einem merkwürdigen Gegensatz stehen, sodaß man glauben könnte, die Geschäftigkeit werde im Großen Rat als die wertvollste Eigenschaft betrachtet und da die Schmalheit der Pultchen jede ernste Arbeit und Lektüre für den Einzelnen verunmöglich, so könnte man auf die Vermutung kommen, daß deshalb die „sleifigen“ Großeräte gezwungen seien, so häufig das Vorzimmer aufzusuchen. Dieser Übelstand soll nun behoben werden, indem die Regierung in zuvor kommender Weise einen Posten von 2600 Fr. für die Verbreiterung der Tische und Schäfchen eingesetzt hat.

Von großer Wichtigkeit für Basels Entwicklung wie für die richtige Regelung seines Verkehrs ist der Ausbau seiner Straßen. Nach all den Diskussionen, die vorausgegangen sind, hätte man erwarten dürfen, daß vor allem ein Posten für die Ausschreibung eines Wettbewerbes zur Erlangung von Bebauungsplänen der inneren Stadt eingesetzt worden wäre. Das scheint auch anfänglich die Absicht gewesen zu sein, aber wenn wir recht berichtet sind, ist man vor dem eigenen Mut erschrocken und hat sich begnügt, zur Revision der Bebauungspläne eine Summe von 25,000 Fr. einzusezen. Aufgabe des Großen Rates wird es sein, die Durchführung eines Wettbewerbes zu beschließen, der absolut notwendig ist, um diese wichtigen Bebauungsfragen im Stadtmitteln abzuläufen. Als Abschlagszahlung scheint eine Summe von 16,000 Fr. zu betrachten zu sein, für die der Birsig zwischen Rüdengasse und Markt abzudecken ist. Dieses wertvolle Stück, das im Innern der Stadt noch unbenußt vorhanden ist, war schon lang zu irgendeiner Einbeziehung in den Straßenverkehr vorgesehen; die einen dachten an die Schaffung einer Fußgängerpassage, die andern an die Ablenkung eines Teiles des Fahrverkehrs und der Straßenbahn in Fortsetzung der Falknerstraße und die dritten endlich an einen Parkringplatz für Autos. Das große Hindernis dabei ist der Durchbruch, der sowohl bei der Post wie bei den äußerst wertvollen Liegenschaften am Marktplatz erforderlich wäre. In welcher Richtung die Regierung sich die Lösung denkt, wird die Zukunft lehren.

Wir haben hier auch schon wiederholt ausgeführt, daß eine Entlastung der inneren Stadt allein durch Umlenkung des Verkehrs auf die Peripherie ermöglicht werden könnte und dies wiederum geht nur durch den Bau neuer Rheinbrücken. Für die Vorarbeiten dazu sind 40,000 Franken vorgesehen. Man wird sich aber erinnern können, daß zwei Volksinitiativen mit tausenden von Unterschriften vorliegen, die eine beschleunigte Errichtung der Brücken verlangen und wir möchten den Vorsteher des Baudepartements daran erinnern, daß er bei Entgegennahme der Initiative für die Dreirosenbrücke einen Bericht auf Ende dieses Jahres zugesagt hat. Daß zwei andere Brücken, nämlich diejenige der Gärtnersstraße gebaut und die Birsibrücke bei Birsfelden verbreitert werden soll, ist wertvoll zu vernehmen, vermag aber der herrschenden Verkehrs-kalität nicht abzuholzen. Eher noch wird der Beschluß der Straßenbahnen, zehn Motor- und zwölf Anhängerpersonenwagen für insgesamt 800,000 Fr. zu beschaffen, befriedigen. Zum Ausbau der Straßen gehört

ihre konsequente Durchführung von Hartbelägen für die meistbefahrenen Straßen. Diesmal ist der Steinertberg für Kleinpflasterung vorgesehen, der Wettsteinplatz soll einen Bitumenbelag erhalten. Der Hartbelag des Spalenringes soll von der Birmannsgasse bis zur Missionsstraße weitergeführt werden, ebenso die Alschwilerstraße vom Spalenring bis zur Birkenstraße auf diese Weise eine Verbesserung erfahren, und die Güterstraße von der Margarethenstraße bis zur Sempacherstraße ein Kleinpflaster erhalten. Für die Spaziergänger wird es von Wert sein, zu vernehmen, daß nun der Fußweg in Verlängerung des Schaffhauser Rheinweges vom Stacheldrain bis zur Solitude durchgeführt und die hierzu nötigen Landankäufe vollzogen werden sollen und daß auch die Solitude selber wie ihr Inneres, nachdem ihre Räume von Basler Malern im Auftrage des Staatlichen Kunstkredites ausgeschmückt werden, ihre letzte Vollendung erhalten soll. Neugestaltet werden soll auch der Turnplatz in den Langen Erlen und den Schützen durch den Umbau des oberen Schelbenstandes am Alschwilerwelher wie durch Vergrößerung des Schützenstandes in Riehen entgegengekommen werden.

Einer Verbesserung des Rheinhafens von Klein-tingen, an dessen Anlagenkosten die dritte Rate der Bundessubvention im Betrage von 1,354,000 Fr. fällig ist, dient eine Ausbaggerung, die einen Aufwand von 120,000 Fr. erfordert. Erwähnen wir noch, daß unser Flugwesen im kommenden Jahre mit 185,000 Fr. subventioniert werden soll, so ist wohl das Wissenswerte ausgeführt, das auf dem Gebiete öffentlicher Bauten und des Verkehrs aus dem Budget von 1927 mitzuteilen wäre.

## Verbandswesen.

**Schweizerischer Spenglermeister- und Installateur-Verband.** Die unter dem Vorsitz von Zentralpräsident Grether (Basel) versammelte Delegiertenversammlung des Schweizerischen Spenglermeister- und Installateur-Verbandes in Burgdorf genehmigte laut „Bund“ einstimmig die Jahresrechnung für das Jahr 1926 und das Budget 1927. Nach Anhörung eines Referates des Zentralsekretärs ließ die Versammlung die Maßnahmen auf dem Gebiete des Lehrlingswesens, so das Lehrprogramm für Spengler und Installatoren, die Projektionslehre für den Spenglerberuf, die Begleitung für die Durchführung der Lehrlingsprüfungen für die Spengler- und Installatorenlehrlinge gut und empfahl die baldige Ausarbeitung der zeichnerischen Unterlagen für den Installateurberuf. Die Beschlusssfassung über die Schaffung eines einheitlichen Lehrvertrages und eines einheitlichen Lehrzeugnisses wurde verschoben. Die Versammlung nahm mit Interesse Kenntnis von dem durchgeföhrten Fachkurs, von der in Aussicht genommenen Konferenz für die Prüfungs-experten und dem Instruktionskurs für Gewerbelehrer. Im weiteren genehmigte die Versammlung die Maßnahmen mit Bezug auf den Abschluß der Verträge mit den Lieferantenverbänden und beauftragte im besondern das Bureau, alle gutschneidenden Maßnahmen zu treffen für eine Besserstellung der Mitglieder. Die Versammlung spricht die Erwartung aus, daß die Lieferanten-Verbände alles tun zur Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zwischen Lieferanten und Abnehmern. Am Mittagsbankett im Hotel Guggisberg hielten Ansprachen der Präsident des kantonal-bernischen Gewerbeverbandes, Baumgartner, Gemeinderat Schäffer und Zentralpräsident Grether.

**G. Bopp & Co., Drahtwarenfabrik, Zürich** Tel. Hoff-  
Froschau gasse 9. Tel. Hoff-  
- 49.15 -

Drahtgeflechte 4- u. 6eckig

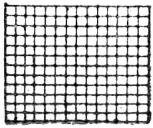
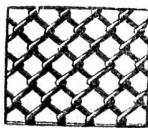
Siebe, Sandgatter

Zaunrähte

Gitter aller Art

Fein-Metalltuch

für techn. Zwecke. 6810



Bei event. Doppelsendungen bitten wir zu reklamieren,  
um unnötige Kosten zu vermeiden. Die Expedition.